

Hallo, hello, bonjour,

01.08.2015

liebe Familie, Freunde und Bekannte. Ich habe es bis jetzt immer noch nicht geschafft meine letzte Rundmail fertig zu stellen. Etliche Male habe ich angefangen und es dann doch wieder bei Seite geschoben. Für mich war und ist es jedoch wichtig diese letzte Rundmail zu schreiben, um mit meinem Freiwilligendienst gut abschließen zu können.

Nun möchte ich mich, bevor ich von meiner letzten Zeit und dem Abschied aus Kamerun berichte, zuerst bei euch allen herzlich Bedanken! Das habe ich bei vielen von euch schon persönlich getan, aber nicht bei allen und dafür möchte ich mich entschuldigen. Ich glaube es hat auch einfach gedauert alles zu verdauen und zu reflektieren.

Ohne die finanzielle Unterstützung die von euch kam, hätte ich dieses besondere Jahr nicht antreten können. Aber nicht nur für die finanzielle Unterstützung möchte ich mich bedanken, sondern auch für jeden Brief, für jedes Päckchen, für jede Nachricht, für jede E-mail und für jeden Anruf. Jede auch noch so kleine Aufmerksamkeit hat mich wirklich gefreut und hat mir Kraft gegeben.

Was gibt es noch über die letzte Zeit in Kamerun zu berichten?

Über Facebook haben Anna-Lisa und ich einen Aufruf an unsere Freunde gestartet, ob denn noch jemand von ihnen alte Wasserfarbkästen hätte, weil wir vorhaben „creative lessons“ außerhalb des Unterrichtes anzubieten. Wir haben gar nicht damit gerechnet, aber es kamen doch echt einige zusammen! So hatten immer zwei Kinder zusammen einen Farbkasten. Wir haben dann noch die nötigen Vorbereitungen vor Ort getroffen, wie ihr auf den Bildern sehen könnt und dann ging es los. Die kids waren wirklich aufgeregt, aber was mich noch mehr erstaunt und gefreut hat war, dass es im Raum mucksmäuschen still war sobald sie anfangen durften. Ich denke die Kinder hatten eine Menge Spaß und ihre Kunstwerke die im Laufe der Zeit entstanden sind haben dann ihr Klassenzimmer geschmückt.



Ich hatte in einen der Mails von meinem eigenen kleinen Garten geschrieben, und hier seht ihr wie gut Radieschen in Kamerun gedeihen. Die Salate und die Karotten sind leider nicht aufgegangen, aber es war ja sowieso nur ein Experiment. Meine kamerunischen Freunde waren nicht so begeistert von dem für sie außergewöhnlichen Gemüse, mir hat dafür meine erste Ernte sehr gut geschmeckt. :)



Unser 3ter Wg-Bewohner Herkules, der für die letzten Monate zu uns gezogen ist um uns Gesellschaft zu leisten und bei dem kleinen „Mäuseproblemchen“ in unserem Haus zu helfen. Er ist mir wirklich total ans Herz gewachsene, er war sehr sehr anhänglich und mir hat es als das Herz gebrochen einen weinenden Kater alleine im Haus zu lassen. Wenn ich von der Schule kam wurde ich von ihm begrüßt und er ist mir überall hin gefolgt, drinnen wie draußen. Wenn wir Zuhause waren war die Tür immer auf, aber er wollte immer nur mit uns gemeinsam raus.

Dann stand der „Youth Day“ vor der Tür und wir haben eine unserer Schulen auf die Festlichkeit begleitet. Der „Youth Day“ also der „Tag der Jugend“ wird in Kamerun immer zelebriert. Alle Schulen aus der Region kommen zusammen und jede Schule marschiert vor einem Festkomitee und repräsentiert sich. Davor finden noch verschiedene Sportdisziplinen und Quiz-Spiele statt.



Die vierte bis sechste Klasse und die Lehrer_innen der C.B.N.P.S beim Marschieren

Wir waren das erste Mal beim Marschieren dabei, alle Lehrer_innen in einheitlichem Stoff gekleidet. Das mit den Kleidern finde ich nicht ganz verständlich. Bei jeder Veranstaltung müssen die Lehrer_in ein Kleid oder ein Hemd in aus einem bestimmten Stoff schneiden lassen. Diese Kleider dürfen dann nur an diesem Tag und am „Lehrer Tag“ in einem Jahr getragen werden, ansonsten nicht. Gerade Frauen Kleider schneiden zu lassen ist verhältnismäßig nicht günstig, und es wird trotz des relativ geringen Gehaltes jedes Jahr aufs Neue vorausgesetzt. Ich weiß nicht ob das nur meine Sicht der Dinge ist, habe leider aber auch nicht weiter nachgefragt.

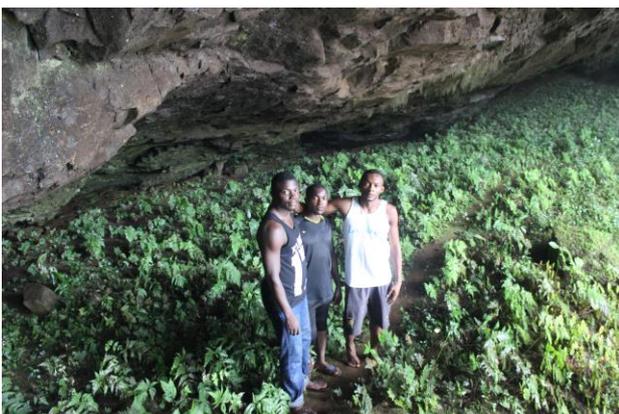


Leckere selbstgemachte Ravioli, natürlich mit Radieschen Salat

Die Abschlussfeier der Schülerinnen und Schüler aus der sechsten Klasse war die nächste Festlichkeit. Die Grundschule geht in Kamerun, wie schon einmal erwähnt, von Klasse 1-6. Das war also die Verabschiedung der Abschlussklasse, und somit auch der Kinder die ich in der Schule betreut habe. Wir haben zusammen eine kleine Deutsch-Stunde vor dem Publikum vorgeführt und zum Schluss zusammen Frère Jacques auf englisch, französisch und dann auf Deutsch gesungen.



*Stolze 6st Klässler*innen unter ihrer selbst gemalten Deko*



Meine Freunde Kevin (links) und Bertin (rechts) kamen aus Yaounde zu Besuch nach Guzang. Fon ist mit uns zu einem Wasserfall gewandert.

Dann kam der Tag der Abreise immer näher. Ich war natürlich froh bald wieder Zuhause bei meiner Familie und meinen Freunden zu sein, war aber natürlich auch traurig meine „zweite Heimat“ und meine Freunde in Kamerun zu verlassen. Wir sind bei allen unseren Freunden noch einmal persönlich vorbei gegangen um uns zu verabschieden, bevor wir unsere „send-off party“ mit Freunden, Kollegen und Bekannten mit reichlich Essen und trinken bei uns im Vorgarten gefeiert.



Ein letzter Besuch bei unseren „dritt Großeltern“



Unser Unterstützer, inoffizieller Ansprechpartner und Freund Frederick



Es war schon immer ein Wunsch von mir einmal mit einem Gewehr zu schießen und ein paar Tage vor Abreise hat mir Frederick diesen Wunsch erfüllt, um Guzang noch einmal Salut zu schießen. Und dann ging es auch schon mit dem Bus in Richtung Flughafen und somit in Richtung Heimat.



Ziemlich genau ein Jahr ist meine Ausreise aus Kamerun nun her, und ich möchte dieses Jahr und diese Erfahrungen nicht missen. Ich hatte andere Erwartungen an dieses Jahr und falls es auch vielleicht nicht so gewirkt hat war ich nicht immer glücklich, vor allem mit meiner Arbeit aber auch mit dem Freiwilligendienst generell. Mittlerweile sehe ich das ganz anders, dieser internationale entwicklungspolitische Freiwilligendienst ist nicht da um die Welt zu retten, sondern um Erfahrungen zu sammeln, reifer zu werden, eine andere Kultur kennen zu lernen, den Kolonialismus kritisch zu sehen und das Interesse an globalen Zusammenhängen nachhaltig zu wecken. Und in all diesen Punkten habe ich Erfahrungen gesammelt, und bin reich zurück nach Deutschland gekommen ohne es zu merken. Immer noch sehe ich den Freiwilligendienst im Ausland, vor allem als unqualifizierte Arbeitskraft sehr kritisch, aber mittlerweile sehe ich auch das positive was daraus wachsen kann. Vor allem das Nachbereitungs-Seminar in Deutschland und das persönliche Gespräch bei meiner Entsendeorganisation hat mir geholfen dieses Jahr aufzuarbeiten, aber auch die Zeit die jetzt verstrichen ist hat mir geholfen ein positives Résumé zu ziehen. Wenn ich das Jahr in einem Wort zusammenfassen müsste wäre es:

